



STADT HELMSTEDT

Stadt der Einheit

Der Bürgermeister

Helmstedt, den 24.07.2015

Im RIS unter: STN032/15

Beantwortung von Anfragen

(Nichtöffentliche Sitzung)

Planung einer neuen Nord-Süd-Stromleitung in der Region

Bericht der Helmstedter Nachrichten vom 11.06.2015 (im Anschluss beigefügt)

Frau Klimaschewski-Losch fragt in der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 14.07.2015, inwieweit Helmstedt, Emmerstedt und Barmke von der geplanten Stromtrasse betroffen seien. Von besonderem Interesse sei, ob die Trasse überirdisch oder unterirdisch verlaufen werde und ob Bereiche Helmstedts und der Ortsteile davon eingeschränkt würden.

Die Verwaltung führt hierzu aus:

Im Zuge der Energiewende müssen zwangsläufig neue Transportleitungen gebaut werden, um den Strom von küstennahen Windenergieanlagen weiter ins Binnenland transportieren zu können. Das Verfahren zur Findung einer Trasse für die geplante Stromleitung in Nord-Süd-Richtung befindet sich in einer relativ frühen Phase.

Der Versorgungsnetzbetreiber TenneT hat Ende 2014 einen Antrag auf Bundesfachplanung für den „Südlink“ bei der Bundesnetzagentur eingereicht. Inhalt dieser Fachplanung war eine Grobplanung für (weitgehend oberirdische) Leitungen in vier alternativen „Korridoren“. Die Antragsunterlagen sind im Internet einsehbar. Erst nach einem derartigen Vorverfahren würde dann – nach bisherigem Stand im Winter 2016/17 – ein Planfeststellungsverfahren mit öffentlicher Beteiligungsmöglichkeit eingeleitet werden. (Siehe <http://suedlink.tennet.eu/trassenkorridore.html>).

Der Artikel der BZ spiegelt den **Zwischenstand** wider, dass bereits die ersten Planungsschritte unter den vorrangig betroffenen Kommunen so viel Widerstand erzeugt hatten, dass das Verfahren mindestens formal, wenn nicht sogar inhaltlich nachgebessert werden muss.

Die aktuelle Entwicklung hat den Artikel jedoch überrollt: In einem Telefonat mit dem Versorgungsunternehmen am 24.07. d. J. wurde die Verwaltung darüber informiert, dass die **Vorplanung komplett zurückgezogen wird**. Die derzeitige Überarbeitung der Bundesgesetzgebung zum Energieanlagenbau zielt darauf ab, dass die Priorität im Leitungsnetzbau zugunsten **unterirdischer Trassen** verschoben werden muss. Das Verfahren wird daher in rund einem halben Jahr noch einmal von vorn beginnen. Bis dahin erübrigen sich Diskussionen über die potenzielle Betroffenheit der Stadt Helmstedt und der Ortsteile.

Stromtrasse durch Helmstedt?

Die Megaleitung Südlink wird neu geplant – unsere Region rückt nun in den Fokus.

Von **Christoph Knoop**
und **Andre Dolle**

Helmstedt. Das wichtigste und größte Bauprojekt der Energiewende, die 800 Kilometer lange Stromtrasse Südlink, schlängelt sich eventuell doch durch unsere Region: mitten durch die Landkreise Gifhorn und Helmstedt sowie am Stadtrand auch durch Wolfsburg – knapp vorbei an Braunschweig.

Die Stromtrasse soll ab 2022 Windenergie aus dem Norden Deutschlands in den Süden befördern. Laut Plänen des Netzbetreibers Tennet sollte die favorisierte Stromtrasse ursprünglich von Wilster bei Hamburg leicht östlich an Hannover vorbei Richtung Nordbayern führen. Jetzt aber muss Tennet die Strecke neu bewerten – und das bedeutet, dass die Ingenieure auch die Alternativ-Trasse durch unsere Region wieder unter die Lupe nehmen.

Laut der genehmigenden Behörde, der Bundesnetzagentur, müssen alle möglichen Trassen in der gleichen Tiefe geprüft werden. Das sei nicht geschehen. „Tennet muss die Pläne nun überarbeiten – und zwar umfangreich“, sagte Sprecherin Steffi Thiele von der Bundesnetzagentur. Im Moment sei der Trassenverlauf wieder vollkommen offen.

Für die Mitglieder der „Hamelner Erklärung“, einer Interessenvereinigung von Landkreisen, die an der bisher favorisierten Trasse bei Hannover liegen, das Aus für diese Strecke. „In dieser Form

„Wir möchten eine fachlich korrekte Trassen-Auswahl. Neues Spiel, neues Glück.“

Siegfried de Witt, Anwalt der Interessenvereinigung „Hamelner Erklärung“.

sind die Vorschläge vom Tisch“, behauptet Professor Karsten Runge. Der Ingenieur hat für den Hamelner Kreis die Tennet-Pläne analysiert.

Tennet-Sprecherin Ulrike Hörchens will die Strecke noch nicht ganz aufgeben. Sie sagt: „Ob es wirklich zu einer Veränderung unseres Vorschlags kommen wird, muss sich zeigen.“

Die Unterzeichner der Hamelner Erklärung, Landräte und Bürgermeister aus Niedersachsen, NRW, Hessen und Bayern, trafen sich kürzlich in Wolfsburg, um weitere Landkreise und Städte zu gewinnen. Rechtsanwalt Siegfried de Witt vertritt den Hamelner Kreis. „Wir möchten eine fachlich korrekte Trassen-Auswahl“, sagt er. Das sei auch im Sinne anderer Landkreise. Für den Trassenverlauf gelte nun: „Neues Spiel, neues Glück.“ Durch welche Gebiete sich die Südlink-Trasse künftig schlängeln könnte, dürfte Tennet

erst im Herbst bekanntgeben. Die Mitglieder der Hamelner Erklärung, auf deren Initiative die Bundesnetzagentur die bisherigen Planungen zurückgewiesen hat, betont, dass es nicht darum gehe, die Stromleitung anderen Landkreisen und Städten aufs Auge zu drücken. „Wir wollen nur, dass ordentlich geplant wird. Führt die Trasse dann doch durch unsere Landkreise, werden wir uns nicht wehren“, so der Sprecher der Vereinigung, der Hamelner Landrat Tjark Bartels.

Unsere Region ist übrigens vorbelastet. Ab spätestens 2018 wird die 230 Kilometer lange Stromtrasse Wahle-Mecklar von Wahle im Kreis Peine über den Kreis Wolfenbüttel und die Städte Salzgitter und Göttingen nach Mecklar in Nordhessen verlaufen.

Mehr über die mögliche Stromtrasse durch Wolfsburg auf unseren Seiten **Antworten und Debatte**.